

Gilbert J. B. Probst

Selbst-Organisation

Ordnungsprozesse in sozialen Systemen aus
ganzheitlicher Sicht

1987 • Mit 6 Abbildungen und 10 Übersichten



Verlag Paul Parey • Berlin und Hamburg

Inhaltsverzeichnis

- 1 *Zum Konzept der Selbst-Organisation* 9
 - 1.1 Einführung in die Problemstellung 9
 - 1.2 Ein Unterschied, der einen Unterschied macht 11
 - 1.3 Der Weg zu einem umfassenderen Organisationsverständnis 13
- 2 *Selbstorganisationsforschung: Geschichte und Standortbestimmung* 16
 - 2.1 »Die unsichtbare Hand« 17
 - 2.2 Konservative Selbstorganisation: Selbstregelung und Anpassung in offenen Systemen 18
 - 2.3 Innovative Selbstorganisation: Gegensatz und Komplementarität 19
 - 2.3.1 Die physikalische Ebene 20
 - 2.3.2 Die biologische Ebene 21
 - 2.3.3 Die soziale Ebene 23
- 3 *Das systemische und kybernetische Denken als Basis* 26
 - 3.1 Systemabgrenzung 27
 - 3.2 Teil und Ganzheit 29
 - 3.3 Wirkungsgefüge 32
 - 3.4 Struktur und Verhalten 36
 - 3.5 Lenkung und Entwicklung 38
 - 3.6 Wahrnehmung (oder die Kybernetik der Kybernetik) 42
- 4 *Kybernetische Modelle* 46
 - 4.1 Modelle der Kybernetik mechanischer Systeme 46
 - 4.2 Modelle der Kybernetik natürlicher Systeme 48
 - 4.3 Modelle der Kybernetik humaner sozialer Systeme 50
- 5 *Entwicklungen in den systemorientierten, kybernetischen Organisationsmodellen* 53

5.1	Entwicklungsschritte als Kategoriensystem	53
5.2	Die Organisation offener Systeme	54
5.3	Die Organisation als System von Regelmechanismen	56
5.4	Die Organisation des lebensfähigen Systems	59
5.5	Integrierte, mehrdimensionale Systemorganisationen	62
5.6	Die Organisation evolutionärer, fortschrittsfähiger Systeme	64
6	<i>Die Prozesse der Ordnungsbildung in sozialen Systemen: Ein Bezugsrahmen der Selbst-Organisation</i>	68
6.1	Über die Besonderheiten humaner sozialer Systeme	69
6.1.1	Zweckbezogenheit auf verschiedenen Ebenen	70
6.1.2	Interpretation der Wirklichkeit; Erkenntnis und Selbstbewußtsein	71
6.1.3	Reflexion, Selbstthematization und Handeln	72
6.1.4	Interaktive Kommunikation und Symbolisierung	73
6.1.5	Sinnhaftigkeit, Urteilsfähigkeit und inovatives Lernen	75
6.2	Die intrinsischen Charakteristiken selbstorganisierender Systeme	76
6.2.1	Komplexität	76
6.2.2	Selbstreferenz	79
6.2.3	Redundanz	81
6.2.4	Autonomie	82
6.3	Organisieren, Selbstorganisation und Ordnung im sozialen System	84
7	<i>Die Dimensionen des Organisierens im selbstorganisierenden sozialen System</i>	91
7.1	Substantielles Organisieren	93
7.2	Symbolisches Organisieren	97
7.2.1	Die geistig-sinnhafte und die materielle Dimension als Koproduzenten	97
7.2.2	Die symbolische Gestaltung von Handlungen	101
7.2.3	Die symbolische Gestaltung von Artefakten	102
7.2.4	Die symbolische Gestaltung von Sprache	105
7.2.5	Struktur folgt Kultur und Kultur folgt Struktur	108
8	<i>Organisieren im selbstorganisierenden System</i>	113
8.1	Konsequenzen und Empfehlungen für gestaltende Interventionen	113
8.2	Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen des Organisors	116
9	<i>Ausgewählte Beispiele für den Umgang mit selbstorganisierenden sozialen Systemen</i>	121
9.1	Beziehungen, Interaktionen, Teile und Ganzheit - oder: Der Umgang mit komplexen Systemen	122
9.2	Lernen durch kontinuierliche Gestaltungs- und Lenkungsprozesse - oder: Der Umgang mit selbstreferentiellen Systemen	130
9.3	Überfluß in Ganzheit, Teilen und Interaktionen - oder: Der Umgang mit redundanten Systemen	136
9.4	Systemgrenzen und Identität - oder: Der Umgang mit relativ autonomen Systemen	141
10	<i>Ausblick</i>	148
11	<i>Anhang</i>	150
11.1	Literaturverzeichnis	150
11.2	Autorenverzeichnis	171
11.3	Sachverzeichnis	175